



1. Rede des 1. Schaffer – Dr. Torsten Köhne

Willkommensgruß

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,

im Namen der drei kaufmännischen Schaffer und der sechs Kapitänsschaffer des Jahres 2018 begrüße ich Sie herzlichst zur 474. Schaffermahlzeit zu Bremen.

Die Schaffermahlzeit gibt es seit 1545 und es ist deshalb wohl selbst für Hanseaten nicht übertrieben, von einer großen Tradition zu sprechen. Die echten Traditionen sind zeitlich unendlich oder überdauern mindestens Jahrzehnte oder eben Jahrhunderte. Und vor allem haben sie oft einen sehr konkreten Hintergrund oder Zweck.

So ist es auch mit der Schaffermahlzeit, die nicht nur ältestes Brudermahl der Welt ist, sondern vor allem auch eine sehr alte, wenn nicht gar die älteste noch existierende Sozialeinrichtung. Die Schaffermahlzeit wurde von Kapitänen, Reedern und Kaufleuten quasi als Abschiedsfeier ins Leben gerufen. Man wollte sich gegen Ende des Winters noch einmal treffen, bevor die Schiffe bei ruhigerem Wetter wieder in alle Welt auslaufen konnten. Anlässlich dieses Treffens wurde aber auch für die Witwen und Waisen derjenigen Kapitäne großzügig gespendet, die im letzten Herbst nicht von See zurückgekehrt waren. Und noch immer ist es ureigene Aufgabe von Haus Seefahrt, Ihre freundlichen Spenden dazu zu verwenden, Kapitänen im Alter bezahlbare Unterkunft und soziale Kontakte zu gewähren.

Wir alle dürfen heute in der schönen und ehrwürdigen oberen Rathaushalle, Bremens schönstem Festraum, den Sie, lieber Herr Bürgermeister Sieling, uns dankenswerterweise erneut zur Verfügung stellen, die Tradition der Schaffermahlzeit aktiv erleben und fortführen. Das setzt eine gewisse Kondition voraus, denn wir werden fünf Stunden essen, trinken, reden und zuhören, Kontakte knüpfen und vielleicht sogar neue Freundschaften. Das servierte Mahl wird reichhaltig sein, es hat viele Gänge und noch mehr Kalorien, denn es ist eben ein Abschiedsmahl physisch hart arbeitender Seeleute. Sie sind deshalb gut beraten, wenn Sie ihren jährlichen Gesundheitscheck nicht gleich am Montag durchführen, denn dann könnte es Zweifel an Ihrer Ernährungsdisziplin geben. Aber wann isst man schon mal Stockfisch und trinkt Seefahrtsbier, das je nach persönlichem Empfinden an Sirup oder Lebertran erinnert, früher guter Vitaminspeicher gegen Skorbut, heute extra von Beck & Co. für uns gebraut?

Es gibt also sicherlich ungewöhnliche Menübestandteile und es gibt noch einige weitere Besonderheiten unseres Mahls, auf die ich Sie gerne aufmerksam machen möchte: Das fängt mit dem einen Besteck an, das Sie vor sich liegen haben und das während unseres Mahls nicht gewechselt, sondern nach jedem Gang nur mit einem Blatt Löschpapier, das Sie ebenfalls an Ihrem Platz finden, gereinigt wird. Ein oder gar mehrere weitere Bestecke wären für ein Schiff nutzlose Last ohne Verdienst. Salz und Pfeffer sind in kleinen Tüten aus Silber- und Goldpapier abgepackt, denn das hält beides besser trocken und schützt gegen Verklumpen. Und begrüßt oder besonders herausgehoben habe ich der Tradition entsprechend keinen von Ihnen, denn hier gibt es keine Hierarchie und alle hier Anwesenden sind gleich wichtig.

Nun ist es aber erst einmal genug mit den Besonderheiten und ich möchte meine kleine Begrüßung mit einem Hinweis auf den Wein beenden. Der schmeckt gut und wir haben ihn an einem schönen Abend im Herbst streng demokratisch ausgewählt. Mehr sage ich dazu nicht.

Ich wünsche Ihnen allen viel Vergnügen, guten Appetit und heiße sie nochmals herzlich willkommen.